

## Via Regia, Pilgerweg und Alte Salzstraße im Stadtgebiet von Wurzen

Sächsische Landesausstellung und MDR-Musiksommer im Jahr 2011, vorher lange schon diverse Internetportale haben die vom Europarat 2005 proklamierte und ein Jahr später zur „Großen Kulturstraße“ deklarierte mittelalterliche Via Regia, den „Königsweg“, ins öffentliche Bewusstsein rücken lassen. Ganz besonders auch in Sachsen und Thüringen.

Beim Verfolgen der (politisch gewollten) „Via-Regia-Euphorie“ bemerkte man, dass in vielen Publikationen und Veranstaltungen recht großzügig mit historischen Zusammenhängen umgegangen und manches miteinander vermengt wurde, was eigentlich getrennt gesehen werden sollte. Grundsätzlich besteht oft keine Klarheit darüber, dass man unterscheiden muss zwischen der historischen Altstraße „Via Regia“ (10.-13. Jh.), dem „Jacobsweg“ (nach Santiago de Compostela, seit dem 9. Jh.) und dem „Ökumenischen Pilgerweg“ (von Görlitz an der Neiße bis Vacha an der Werra, seit 2003). Der vom Europarat proklamierte Kultur-„korridor“ VIA REGIA (der Regionen von Nordspanien bis in die Ukraine umfasst) wurde praktisch künstlich geschaffen, in ihm werden u.a. die oben genannten regionalen Traditionen mit integrativer Absicht, die europäische Einigung zu befördern, zusammengefasst.

„Via Regia“ ist eigentlich zunächst nur die lateinische Bezeichnung für einen alten überregionalen Verbindungsweg, der im Mittelalter von Königen benutzt und von diesen geschützt wurde. Es gibt davon mehrere. An alten Wegen ist heute noch vereinzelt der Name erhalten geblieben (z.B. westlich von Strehla).

Eigentlich wird der Name für den alten West-Ost-Weg aus dem Rhein-Main-Gebiet nach Schlesien erst spät aktenkundig: In einer Urkunde vom 22. Mai 1252 lässt der Meißner Markgraf Heinrich der Erlauchte festhalten, „dass dem Bischof (von Meißen), dessen Leuten und der benannten Kirche die Königsstraße (im lateinischen Text nicht *via regia*, sondern *strata regia*) und die Zolleinnahmen nach alter Gewohnheit erhalten bleiben.“ Über den Verlauf dieser Straße wird nichts mitgeteilt. Bereits 1114 aber hatte Bischof Herwig bei der Gründung des Kollegiatstifts in Wurzen dieses mit dem „telonium Wurczense“ (Wurzener Zoll) ausgestattet. Ausgerechnet auf Püchau (obwohl in geistlicher Hinsicht seit 1017 zum Bistum Merseburg gehörend) und Wurzen erhärteten und sicherten die Bischöfe mit einer manipulierten (!) kaiserlichen Schenkungsurkunde von 995 ihren weltlichen Besitzanspruch (endgültig 1284). Damit brachten sie u.a. einen ganz wichtigen Flussübergang entlang der Via Regia unter ihre Kontrolle. Denn dass wir es hier mit dieser zu tun haben, wird noch durch viele andere Fakten und Nachrichten gestützt. Einmal war die Strecke von Merseburg bis zur Elbe bei Strehla oder Meißen über Püchau und Wurzen die kürzeste; hier konnten auch alte und geschützte Furten zur Durchquerung der Muldenaue genutzt werden. Die Trasse spielte in den Auseinandersetzungen König Heinrichs II. mit den Polen (1004-1018) immer wieder eine Rolle. Noch zur Salierzeit findet ihre Benutzung ausdrückliche Erwähnung. 1080 überquert bei Wurzen der Böhmenherzog Vratislav II. die Mulde, um König Heinrich IV. Waffenhilfe in der Schlacht bei Hohenmölsen zu leisten (so teilen uns die „Pegauer Annalen“ mit).

Im Stadtgebiet von Wurzen lässt sich auch heute noch recht gut der Verlauf dieses alten West-Ost-Weges verfolgen. Am heutigen Gerhart-Hauptmann-Platz erreichte er, vom Göhrendorfer Werder aus der Aue heraufkommend, die Hochterrasse. Hier wird auch die 1114 erwähnte alte bischöfliche Zollstelle vermutet. Der Weg ging auf der Hochfläche nach Osten weiter. Um 1100 wird hier bereits eine Häuserzeile angesetzt, eine Kaufmannssiedlung, deren Lage heute durch den Straßenzug „Altstadt“ eingenommen wird. Jacobsplatz, Martin-Luther-Straße, Torgauer Straße markieren heute den weiteren Verlauf. Hinter der Herz-Jesu-

Kirche kann der dort noch vorhandene „Rasenweg“ als die Fortsetzung der Via Regia angesehen werden. Durch die einstige Körlitzer Hohle führte er ursprünglich bis zur Höhe der Körlitzer Windmühle.

Nach 1300 ist aber das Zeitalter der von der königlichen Zentralgewalt bevorzugten und geschützten Verkehrswege vorbei. Territorialherren, bei uns die wettinischen Markgrafen und späteren sächsischen Herzöge bzw. Kurfürsten, übernehmen die Kontrolle des Straßennetzes. Sie lassen die so genannten Geleitsstraßen, später auch Poststraßen anlegen. Und diese setzen nicht immer die alten Wege fort. Die kurfürstlichen Straßen umgehen zunächst bewusst das bischöfliche Stiftsgebiet um Wurzen; sie führen zu den Muldenübergängen bei Eilenburg und Grimma, wo auch Brücken gebaut worden sind. Das Fehlen einer Muldenbrücke bei Wurzen (hier gab es seit 1573 nur eine Seilfähre) behindert in der Folgezeit nachhaltig den Handelsverkehr und ist eine Ursache dafür, dass bei späteren Beschreibungen des (sprichwörtlich guten) Straßennetzes in Sachsen die ursprüngliche Trasse der Via Regia unbeachtet bleibt und in Vergessenheit gerät, obwohl ein kurfürstliches Mandat von 1712 die Passage der Mulde bei Wurzen der über die Brücken in Grimma und Eilenburg ausdrücklich gleichstellt. So wird auch in einigen vorbereitenden Materialien zur Görlitzer Landesausstellung Wurzen gar nicht genannt, wohl aber Eilenburg und sogar Grimma (das im eigentlichen Zeitalter der Via Regia noch gar nicht existierte). Erst der Bau der Wurzener Straßen- und Eisenbahnbrücken ab 1832 bzw. 1835 wertete die alte Verkehrsstrasse zwischen Leipzig und (nunmehr) Dresden wieder auf: Die heutige B 6 sowie die erste deutsche Fernbahnlinie kann man in etwa als die fernen Nachfolgerinnen des einstigen Königswegs ansehen.

Wieder in Erinnerung gerufen wurde die ursprüngliche Trasse der historischen Via Regia im Wurzener Land zudem mit der Installation eines „Ökumenischen Pilgerweges“ (nicht „Jacobspilgerweges“, wie es auf dem neu gestalteten Wurzener Jacobsplatz ins Pflaster eingelassen ist!), die den vom sächsischen Landesjugendpfarramt unterstützten Forschungen und Initiativen der jungen Religionspädagogin Esther Zeiher (die dafür mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde) zu verdanken ist.

Mögliche Jacobspilgerwege gab es bis zum Ausgang des Mittelalters viele. An die Jacobspilgerschaften erinnern überall auch in Mitteleuropa die Namen von Straßen, Plätzen, Kirchen, Spitälern oder Friedhöfen. Der Ökumenische Pilgerweg stellt als Teilabschnitt nur eine Möglichkeit des einstigen Weges nach Santiago de Compostela im fernen Spanien dar. Aber er nutzt um und in Wurzen wieder die alte Via Regia.

Bei der Betrachtung von einstigen und wieder erweckten „Altstraßen“ müsste dem heutigen Gerhart-Hauptmann-Platz in Wurzen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Über ihn hinweg verlief nicht nur die alte Via Regia, zogen nicht nur Gruppen von Pilgern, hier wurde nicht nur ein bischöflicher Zoll erhoben, sondern hier kreuzte auch eine alte Salzstraße, von Halle nach Prag führend, die Via Regia. Wir verdanken den Niederschriften eines aus (dem damals arabischen) Spanien stammenden jüdischen Kaufmanns und Gesandten des Kalifen von Cordoba, Ibrahim ibn Jakob, den genauen Verlauf dieses Weges, der ihn zwischen 960 und 973 bei „Burdshin“ über den Fluss „Muldawa“ führte und dann südwärts (durch die spätere Wenceslaigasse?) nach Süden, schließlich auf einem „böhmischen Steig“ über das Erzgebirge nach „Braga“. Dem heute nicht sehr ansehnlichen Gerhart-Hauptmann-Platz könnte man schon deswegen eine baldige Revitalisierung wünschen, denn er könnte in eine zweite künftige transkontinentale europäische Kulturstraße einbezogen werden, um die bereits jetzt geworben wird – die Via Salaria, die dann von Lübeck an der Ostsee bis Trapani auf Sizilien führen soll und auch über diesen Platz in Wurzen.



**Via Salaria**

Von der Ostsee bis zum Mittelmeer

**Via Regia und Jakobsweg**

Vom Rhein bis zum Dnepr,

vom Rhein bis zum Atlantik

**Ein bedeutsames Altstraßenkreuz Mitteleuropas liegt im heutigen nordwestlichen Sachsen.**

Nur hier gibt es eine auffällige Häufung von Wenzelskirchen außerhalb Böhmens. Diese liegen bei alten Salzstraßen.

# Gerhart-Hauptmann-Platz



**VIA REGIA**  
Kulturstraße des Europarates

**Ökumenischer Pilgerweg**



**Alte Salzstraße**